

Proras Kult-Wandbild ist gerettet

Eine Initiative um den Historiker Dr. Stefan Wolter hat das Kunstwerk vor dem Abriss bewahrt

Von Anne Ziebarth

Prora. Andreas Küstermann setzt den Steinschneider an und trennt unter ohrenbetäubendem Lärm eine der Fliesen an der Fassade der ehemaligen Schule in Prora heraus. Als sich der Staub verzieht, wird noch kurz etwas gehobelt und gerückt und schon kann Klaus Böllhoff das vollständige Keramikcock-nummeriert und verpackt – in einen bereitstehenden Korb legen. Böllhoff und Küstermann sind Teil eines Teams, das am Wochenende mit der Demontage des Wandbildes „Die Wehrfähigkeit der Jugend“ des Usedomer Künstlers Klaus Rößler an der Fassade der ehemaligen Schule in Prora begonnen hat. Für ihr Vorhaben, das nicht unter Denkmalschutz stehende Wandbild für die Nachwelt zu erhalten, wird es höchste Zeit. Der Eigentümer des Grundstücks, die Gemeinde Binz, möchte die Ruine der Polytechnischen Oberschule abreißen und das Grundstück vorrüfeln. Zuletzt hatte der Fund von Fledermäusen das Vorhaben verzögert.

Kurz vor dem jetzt bevorstehenden Abriss der Ruine ist dem Historiker Stefan Stadtherr Wolter per Losentscheid die Möglichkeit zugesprochen worden, das Wandbild abzutragen und einzulagern. „Ein Gutachten hatte besagt, dass das Wandbild ein Abmontieren nicht überleben und zerfallen würde“, erinnert sich Wolter und blickt auf die bereits abgetragenen Fliesen. „Ein Glück haben sich die Experten wohl geirrt. Das Herausnehmen haben die einzelnen Fliesen gut verkräftet.“

Für den Prora-Fachmann Stadtherr Wolter, der auch mehrere Bücher über das Thema Prora verfasst hat, ist die Rettung eine Herzenssache. „Seit 2012 bemühe ich mich um die Erhaltung des Wandbildes“, sagt der 50-Jährige. „Das ist ein ganz wichtiges Relikt aus der DDR-Zeit, in der dieser Teil Proras quasi als militärische Großkaserno genutzt wurde.“ Für viele Menschen sei das Bild auch ein Stück Erinnerung an diese Zeit.

Es sei nicht richtig, die ab 1808 entstandenen Bauten Proras nur auf den Begriff des „KdF-Bades“ zu reduzieren, ist er überzeugt. „Der Standort war in der DDR fast ein halbes Jahrhundert Militärstandort. Hier haben hunderte von Menschen gelebt und gearbeitet.“ In dieser Zeit, 1973, ist auch die damals sehr moderne Schule „Egon Schultz“ entstanden. „Verschwindet das Wandbild, verschwindet die letzte Erinnerung an sie“, sagt Stadtherr Wolter.

Auf dem Wandbild, das sich aus 320 Einzelfliesen zusammensetzt sind in naiv-schlichter Darstellungsform, die zum Teil an Popart erinnert, Jugendliche in ihrem Alltag abgebildet. Ein Mädchen bläst in eine Pustehume, Mikroskope,



Geschafft: Historiker Stefan Stadtherr Wolter und seinem Team ist es gelungen, die Fliesen des Wandbildes abzumontieren. FOTO ANNE ZIEBARTH

„Wir wünschen uns, dass das Wandbild seinen endgültigen Platz im Bildungszentrum Prora bekommt.“

Dr. Stefan Stadtherr Wolter, Prora-Experte

Vermesser und ein Globus deuten auf wissenschaftliche Arbeit hin, auch Lebensbereiche wie Freizeit und Wirtschaft (Fischfang) haben ihren Platz. Flankiert wird diese „heile Welt“ auf beiden Blüden von jungen Männern in Helm und Uniform, ein Funker spricht ins Mikroskop, ein U-Boot kreuzt am Horizont.

„Die Darstellung verkörpert den Anspruch der DDR auf Frieden. Allerdings werden im Bild auch die paranoiden Zwänge und Ängste vor der Bedrohung durch die Welt außerhalb deutlich“, findet Stadtherr Wolter. „Systemtreue war wichtig. Unabhängige Pazifisten findet man auf dieser Darstellung nicht.“ Die

Abbildung vom Dienst an der Waffe dürfte den Jugendlichen, die hier zur Schule gingen, nicht fremd gewesen sein: Wehrundericht war zwischen 1978 und 1989 ein obligatorisches Unterrichtsfach für die 9. und 10. Klassen. In die Schule in Prora gingen hauptsächlich die Kinder, deren Eltern beim Militär beschäftigt waren.

Die Einzelfliesen des Wandbildes „Die Wehrbereitschaft der Jugend“ werden zunächst eingelagert. „Wir wünschen uns, dass es seinen endgültigen Platz in einem wie auch immer gestalteten Bildungszentrum in Prora bekommt“, sagt Stadtherr Wolter. Das ist derzeit noch in der Planung. „Aber es

gibt vermehrt politische Willensbekundungen. Ich bin optimistisch, dass es eine solche Einrichtung geben wird.“ Dort könnte das Wandbild nach dem Willen Stadtherr Wolters in der Nähe eines anderen seinen Platz finden. „Vor ziemlich genau zehn Jahren habe ich mit Andreas Küstermann ein anderes politisches Wandbild im Block V dokumentiert“, erzählt er. „Das hat allerdings einen wesentlich pazifistischeren Schwerpunkt. Ich könnte mir vorstellen, dass man die beiden Bilder einander gegenüberstellt.“



Video: QR-Code scannen oder www.ostsee-zeitung.de anklicken.

Wandbild von Klaus Rößler: Die Wehrbereitschaft der Jugend

320 Fliesen hat der Usedomer Künstler Klaus Rößler für die Darstellung der „Wehrbereitschaft der Jugend“ verwendet. Das Wandbild hatte er für die 1973 eröffnete Polytechnische Oberschule in Prora geschaffen. Der Usedomer Künstler schuf 1969 auch eine Mosaikwand an der Mahn- und Gedenkstätte Karlshagen. Das Wandbild in Prora allerdings wurde als nicht bedeutend eingestuft und da-

her auch nicht unter Denkmalschutz gestellt.

Das Grundstück in der Poststraße, auf dem die Ruine der ehemaligen Polytechnischen Oberschule steht, befindet sich im Besitz der Gemeinde Binz. Hier sollten Pläne für ein 27-geschossiges Hochhaus realisiert werden. Ein Bürgerentscheid verbindete dies. Jetzt soll die Ruine abgerissen und das Grundstück verkauft werden.



Ausschnitt aus „Wehrbereitschaft der Jugend“ des Usedomer Künstlers Klaus Rößler. FOTO HOLGER VOHBERG